

STANDPUNKT

» Wir brauchen ein zivilgesellschaftlich getragenes Nachhaltigkeitsprogramm für Europa



Mauricio Salazar

Evangelische Akademie
Bad Boll
Studienleiter Frieden
und Transkulturalität
mauricio.salazar@
ev-akademie-boll.de

Die Genese der Europäischen Union ist verbunden mit der großen Sehnsucht nach Frieden, denn die Auswirkungen der schlimmen Zerstörungen während des Zweiten Weltkriegs und die Teilung Europas waren den Menschen in Europa sehr präsent.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit bot sich als ein Bereich an, durch den man sich wieder näherkommen konnte. Dieses Modell war sehr erfolgreich und gewährleistete viele Jahre eine anhaltende soziale Mobilität und sorgte für ein friedliches Miteinander. Hinzu kam die Integration der osteuropäischen Länder, die zu Recht als Erfolg der EU gefeiert werden kann. Offene Grenzen bestätigten das gegenseitige Vertrauen, wobei die Idee der Währungsunion, die in der Einführung des Euro gipfelte, schon schwieriger war. Es gibt zahlreiche Städtepartnerschaften und einen breiten Kulturaustausch, aber auch wissenschaftliche Kooperationen, das Erasmusprogramm und zahlreiche Erwachsenenbildungsprogramme, die eine „europäische Zivilgesellschaft“ stärken und ein Gefühl der europäischen Zusammengehörigkeit erzeugen. Die Europäische Union ist also keine abstrakte Größe, die von der Gesellschaft nicht fassbar ist, sondern basiert auf demokratischen Werten, Partizipation und Mitbestimmung. Die Erfolge haben aber große Risse bekommen, die verschiedene Herausforderungen für die EU erkennen lassen und ihre Krisenfestigkeit auf den Prüfstand stellen.

Eine neue Generation von Europäer/innen nimmt sich dieser Herausforderungen an und beklagt zu Recht die fehlende Entwicklung im Bereich der Nachhaltigkeit und Demokratie. Sie verlangen ein politisches Konzept für die Zukunftsfähigkeit Europas und setzen auf eine „Agenda for Future“, die eine aktive Gestaltung der Programmarbeit verlangt. Dies muss von Seiten der Bildungsarbeit auf unterschiedlichen Feldern gestärkt werden.

Nachhaltigkeit als Antwort auf den Klimawandel

Der Klimawandel muss ernsthaft und mutig angegangen werden. Die Diagnose ist seit einigen Jahren klar und erfordert ein radikales Umdenken, das aber nicht mit dem Verlust von Lebensqualität verbunden sein soll. Ein solches Umdenken gelingt nur in der globalen Zusammenarbeit, die auf einer gerechten Lastenverteilung basiert. Das Thema Wachstum kann nicht der einzige Indikator für Wohlstand sein, sondern muss kritisch im Sinne von einem Leben in Würde für alle reflektiert werden. Folglich sollte jede Gesellschaft selbst aufgrund der eigenen Regionalität und mit Blick auf das „Ganze“ entsprechende Konzepte entwickeln. Den Rahmen setzen die Begriffe Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur. Das globale Pariser Klimaabkommen muss gestärkt werden, dazu ist eine kritische Zivilgesellschaft notwendig, die entsprechende gesellschaftspolitische Ziele begleiten kann, die im Prinzip in der Agenda 2030 bereits enthalten sind. Der sog. „green deal“ in der EU kann einen Modellcharakter bekommen und die Idee einer europäischen Zivilgesellschaft stärken. Dies betrifft die Transformation der Wirtschaft und der Lieferketten, bei denen Produktion und Entlohnung die wesentliche Rolle spielen, aber auch die Wende in den Bereichen Landwirtschaft, Energie und Mobilität, also alles Bereiche, die mit unserem alltäglichen Leben zu tun haben. Daher gilt es auch, die eigenen Lebensentwürfe auf den Prüfstand zu stellen, damit die Entwicklung von alternativen Handlungsmöglichkeiten gelingen kann. Die Diskussion um Schlachthöfe, Erntehelfer und Fernfahrer sind dafür konkrete Beispiele, denn nicht zu Unrecht heißt es: „Essen ist politisch“.

Landwirtschaft und Ernährung sind für 25 Prozent der CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Hinzu kommen die Anbauflächen und die Förderung von Monokulturen, damit Fleisch und Treibstoffe für Autos produziert werden können. Die Abholzung des Urwalds im Amazonasgebiet ist Bestandteil einer globalen Agrarpolitik, die so nicht länger tragbar ist: Stichwort Energiepflanzen und Futtermittel vs. Nahrungsmittel. Das können wir als Zivilgesellschaft ändern, etwa im Hinblick auf unseren Fleischkonsum. Fleisch hat eine schlechte Klimabilanz, die wir kritisch mit der Frage nach konkreten Handlungsoptionen reflektieren müssen:

Wie funktionieren z. B. die Kantinen im öffentlichen Dienst, bei den kirchlich getragenen Institutionen und Unternehmen? Durch eine alternative Versorgung können auch sie eine Kulturveränderung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einleiten. Die EU hat die Möglichkeit, im globalen Zusammenhang für den Bereich der Nachhaltigkeit eine Führungsrolle zu übernehmen. Hierzu sind aber Strukturen der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit mit folgenden Zielen notwendig:

1. Bis 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freisetzen.
2. Das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abkoppeln.
3. Weder Mensch noch Region im Stich lassen.

Migration und Flucht

Eine andere wichtige Herausforderung ist die Gestaltung von Migration und Flucht. Die offenen Grenzen waren bis zu der sog. Flüchtlingskrise von allen begrüßt worden, doch führten viele Länder aufgrund der veränderten Situation wieder verschärfte Grenzkontrollen ein, die die Einreise von Geflüchteten verhindern sollen.

Die Corona-Pandemie lenkte von diesem Thema ab und geschlossene Grenzen wurden zur „Normalität“ in einer „Ausnahmesituation“. Mit Gewalt wird Menschen die Einreise nach Europa verwehrt. Die Zivilgesellschaft hat einige Konzepte für die Begleitung von Geflüchteten entwickelt, die unter der Überschrift „Willkommenskultur“ fungieren. Diese Konzepte müssen weiter diskutiert werden, damit sie nicht in einer Polarisierung der Gesellschaft und mehr Gewalt gegen Geflüchtete münden. Europa muss offen und liberal gedacht werden und nicht in einer nationalstaatlichen Verengung, die Rassismus, Hass und Ausschluss fördert.

Die Transformation aktiv gestalten

Die Europäische Union muss in den angesprochenen Handlungsfeldern, die alle ineinandergreifen und daher äußerst komplex sind, nicht nur die notwendigen Transformationen einleiten, sondern diese auch aktiv gestalten. Hierzu ist die Partizipation und Mitbestimmung einer kritischen Zivilgesellschaft notwendig. Dies wird leider zurzeit in Ländern wie Ungarn und Polen, wo die Pressefreiheit und die kritische Partizipation der Zivilgesellschaft verhindert werden, blockiert. Die EU muss Kontrollinstrumente mit Sanktionsmöglichkeiten fördern.

Die Corona-Pandemie hat zudem weitere strukturelle Bereiche bloßgelegt, bei denen ein von der Zivilgesellschaft getragenes Nachhaltigkeitsprogramm wirken muss: globale Gesundheit, Mitbestimmung aller Generationen, globale Klimagerechtigkeit, friedliche Gesellschaften, faire Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, gerechte



Geflüchtete in einem Schlauchboot vor Lesbos, Oktober 2015

Teilhabe an der Digitalisierung. Die Digitalisierung ist sicherlich ein wichtiger Bestandteil der Transformation, der aber mit enormem Energiekonsum, Verlust von Arbeitsplätzen und Sicherheitsfragen zu tun hat, d. h. mit Bereichen, die durch zivilgesellschaftliche Unterstützung und Bildungsarbeit begleitet werden müssen.

So erscheint die Frage berechtigt: Was hält Europa zu Beginn all der anstehenden Transformationsprozesse zusammen? Und welchen Beitrag kann die Erwachsenenbildung dazu leisten? Wir brauchen die Weitsicht und das Engagement der Organisationen der Zivilgesellschaft, um Fragen aufzugreifen und sie ins gesellschaftliche Blickfeld zu rücken, so dass sie auf die politische Agenda gesetzt werden können. Dies braucht Räume der Begegnung, des Austauschs, der Partizipation und Debatte sowie die Entwicklung von Visionen und deren Umsetzung.

Links mit Literatur und Information zum Thema Nachhaltigkeit

Bildung und Nachhaltigkeit:

https://hlz.hessen.de/wp-content/uploads/2020/01/HLZ-Broschuere_Nachhaltigkeit_Band_2_2019.pdf

Umgang mit Ressourcen; Landwirtschaft; Digitalisierung:

www.ressourcenwende.net

https://www.boell.de/sites/default/files/agraratlas2019_web.pdf

https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2019/pdf/WBGU_HGD2019_Z.pdf

Europa:

https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

» **schwerpunkt – „nachhaltig statt riskant“**

Bernd Overwien

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Erwachsenenbildung..... 13

Eine Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung und den entsprechenden Zielen der Vereinten Nationen ist zentral für eine gemeinwohlorientierte Bildung im Lebenslauf. Angesichts planetarischer Klima-, Ressourcen- und Ungleichheitsstrukturen wird skizziert, wie nachhaltige Bildungskonzepte und Globales Lernen zusammenhängen, warum sie ein Faktor sind für die erforderliche „große Transformation“ in ökonomisch-sozialer Hinsicht und welche Anforderungen sich damit verbinden.

Michael Hartmann

Soziale Risiken der Nachhaltigkeitspolitik nicht aus dem Blick verlieren 18

Welche Folgen hat ein konsequenter Klimaschutz für den sozialen Ausgleich? Die durch die aktuelle Krise bereits belasteten Sozialversicherungen hängen in hohem Maße von wirtschaftlichem Wachstum ab. Welche Strategien sind nachhaltig, ohne sozial riskant zu sein? Kann religiöse Kommunikation dazu einen Beitrag leisten?

Alexandra Schick

Ökologie und Nachhaltigkeit als Profithema der Evangelischen Erwachsenenbildung? „Wer, wenn nicht wir?“ 22

Inwiefern gewinnen Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung durch Angebote zur Ökologie und Nachhaltigkeit an Profil? In Erfahrung brachte dies eine empirische Untersuchung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern. Von deren Ergebnissen ausgehend gibt der Artikel Aufschluss über den programmatischen Stellenwert und die institutionelle Verortung von ökologischer Bildung in diesem Bundesland.

Galina Burdukova

Nachhaltigkeit als Grundverständnis und Trend in der VHS-Programmarbeit 27

Volkshochschulen stellen einen großen Ausschnitt der öffentlichen Erwachsenenbildung dar und die Analyse ihrer Programme kann daher auch für andere Anbieter anregend sein. Die leitende Frage des Beitrags ist, welche pädagogischen Zugänge zum Thema Nachhaltigkeit existieren, welche Beispiele Trends der Programmplanung anzeigen.

Nikolaus Buschmann

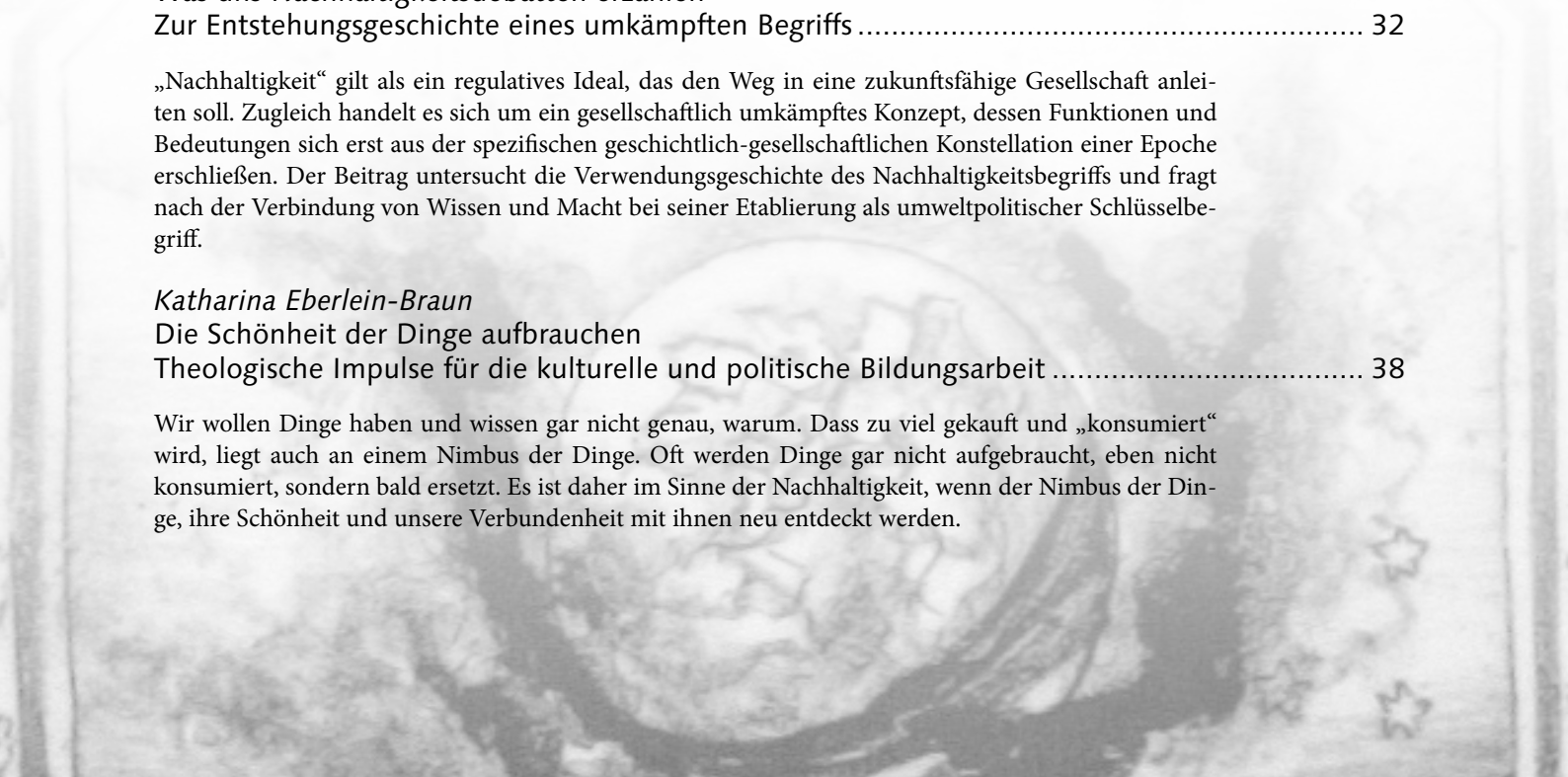
Was uns Nachhaltigkeitsdebatten erzählen
Zur Entstehungsgeschichte eines umkämpften Begriffs 32

„Nachhaltigkeit“ gilt als ein regulatives Ideal, das den Weg in eine zukunftsfähige Gesellschaft anleiten soll. Zugleich handelt es sich um ein gesellschaftlich umkämpftes Konzept, dessen Funktionen und Bedeutungen sich erst aus der spezifischen geschichtlich-gesellschaftlichen Konstellation einer Epoche erschließen. Der Beitrag untersucht die Verwendungsgeschichte des Nachhaltigkeitsbegriffs und fragt nach der Verbindung von Wissen und Macht bei seiner Etablierung als umweltpolitischer Schlüsselbegriff.

Katharina Eberlein-Braun

Die Schönheit der Dinge aufbrauchen
Theologische Impulse für die kulturelle und politische Bildungsarbeit 38

Wir wollen Dinge haben und wissen gar nicht genau, warum. Dass zu viel gekauft und „konsumiert“ wird, liegt auch an einem Nimbus der Dinge. Oft werden Dinge gar nicht aufgebraucht, eben nicht konsumiert, sondern bald ersetzt. Es ist daher im Sinne der Nachhaltigkeit, wenn der Nimbus der Dinge, ihre Schönheit und unsere Verbundenheit mit ihnen neu entdeckt werden.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser 3

» **aus der praxis**

Susanne Pramann
Bilden, was sich herausbilden will 6

Ulrike Koch, Ulrike Dietrich, Carolin Glahe
KlimaGesichter – Workshops zur interkulturellen Umweltbildung 8

Christian Schütz
Religiöse Bildung als Faktor für Nachhaltigkeit in Zeiten des Transhumanismus? 10

» **europa**

Christine Bertram
Wie Nachhaltigkeit in Europa überall mitgedacht wird 12

» **einblicke**

Mauricio Salazar
Wir brauchen ein zivilgesellschaftlich getragenes Nachhaltigkeitsprogramm
für Europa..... 42

Michael Görtler
Didaktisches Handeln zwischen Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit:
Perspektiven win der Theorie und Herausforderungen in der Praxis..... 44

Andreas Seiverth
Evangelische Erwachsenenbildung im Auftrag von Kirche und Zivilgesellschaft
Günter Apsel zum 90. Geburtstag 46

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Auf Immerwiedersehen 48

» **service**

Filmtipps 50

Publikationen 51

Veranstaltungstipps 57

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN